



Politischer Widerstand gegen 5G bröckelt

Neue Töne im Parlament Grünliberale Politiker verlangen erstmals Auskunft vom Bundesrat, wie er den umstrittenen Mobilfunkstandard für erklärte Nachhaltigkeitsziele einzusetzen gedenkt.

Jon Mettler

Der rasche Ausbau von 5G kommt hierzulande schleppend voran, nicht zuletzt wegen der Politik: Der Bundesrat will die strengen Grenzwerte für die Strahlenbelastung nicht lockern. Das Parlament wiederum hat es zweimal abgelehnt, die Grenzwerte anzupassen. Schliesslich haben einzelne Kantone wie Genf, Waadt und Jura einen verfassungswidrigen Baustopp für den neuen Mobilfunkstandard verfügt.

Der Basler GLP-Nationalrätin Katja Christ stösst dieser zurückhaltende Umgang mit 5G sauer auf: Sie hat deshalb eine Anfrage an den Bundesrat eingereicht, die sich im Inhalt von anderen Vorstössen zum Thema deutlich unterscheidet. Zwölf Mitglieder ihrer Grünliberalen haben die Interpellation mitunterzeichnet.

Nicht gesundheitliche Bedenken wegen der Strahlung stehen im Vordergrund, sondern Nachhaltigkeit. Christ will von der Regierung wissen, welche Bedeutung sie 5G für die Bekämpfung von Umweltproblemen und für die Digitalisierung beimisst. «In der Öffentlichkeit ist zu wenig bekannt, was die Vorteile von 5G sind. Das hat mir zusehends Bauchschmerzen bereitet», sagt Christ. Mit ihrem Vorstoss wolle sie aufzeigen, dass es «einfacher ist, Angst zu machen, als Innovation zu fördern».

Tatsächlich weist die Interpellation auf einen politischen Widerspruch bei 5G hin: Einerseits hat sich die Schweiz Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die sie nur dank der Digitalisierung erreichen

kann. Auf der anderen Seite bestehen in der Bundespolitik Vorbehalte gegenüber dem Ausbau des 5G-Netzes. Doch gerade diese Technologie dürfte in den kommenden Jahren die Digitalisierung vorantreiben. 5G erlaubt es unter anderem, grössere Datenmengen schneller und effizienter zu übermitteln.

Roboter können auch jäten

Gerade im urschweizerischsten aller Dossiers – der Landwirtschaft – setzt der Bundesrat auf Informationstechnologie. So verlangt er in seiner Agrarstrategie für die Zeit nach 2022, dass die Bauern vermehrt auf digitalisierte Landwirtschaft umschwenken. So sollen sie die Wirtschaftlichen ihrer Betriebe steigern.

Beispiele für digitale Anwendungen in der Landwirtschaft gibt es viele: Etwa Feldroboter, die erkennen, wo sie Unkraut jäten, düngen oder Saatgut platzieren sollen. Oder an Nutztieren angebrachte Sensoren, die deren Gesundheit überwachen und bei Problemen Alarm schlagen.

Doch auch international steht die Schweiz im Rampenlicht. Sie hat sich als Mitglied der Vereinten Nationen verpflichtet, die UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung national umzusetzen. Eines der Ziele: «nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen».

Ohne Digitalisierung dürfte das nur schwer erreichbar sein. Die internationale Fernmeldeunion ITU sieht in 5G-Netzen mit dem «Internet der Dinge» das Potenzial, die Zielerreichung der

UNO-Agenda 2030 voranzutreiben. Gemeint sind kleine Geräte vorzugsweise mit Sensoren, die untereinander verbunden sind.

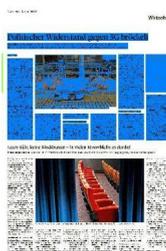
Das zuständige Bundesamt für Umwelt beim Eidgenössischen Kommunikationsdepartement lehnte es auf Anfrage ab, auf die allgemeinen Kritikpunkte von Katja Christ einzugehen. Die Behörde will erst Stellung nehmen, wenn die Antworten der Regierung vorliegen.

Mobilfunkanbieter jubeln

Wohlvollend nehmen die Mobilfunkanbieter den neuen Rückenwind aus Bern auf. Bei Marktführer Swisscom heisst es, man begrüsse «alle Bestrebungen, die den Weg für den weiteren Ausbau des Mobilfunks ebnen». Wenn die Swisscom ihr Netz heute nicht ausbauen könne, «riskieren wir in Zukunft einen Datenstau», sagt ein Sprecher.

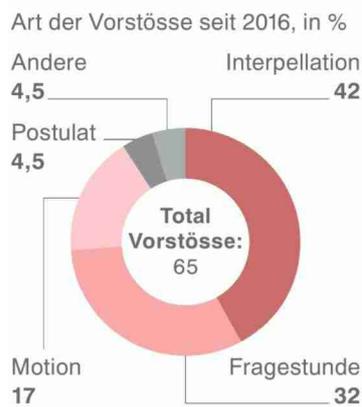
Sunrise teilt mit, 5G biete «ein enormes Potenzial» für die nachhaltige Entwicklung. So habe das Unternehmen zusammen mit dem Kompetenzzentrum für landwirtschaftliche Forschung (Agroscope) und dem Ausrüster Huawei eine Partnerschaft vereinbart, um Anwendungen für die digitalisierte Landwirtschaft zu entwickeln. Mit Glasfasernetzen und drahtlosen Internetverbindungen auf den Feldern lasse sich das allein nicht umsetzen.

Salt bezeichnet die Interpellation als «willkommenen Lichtblick am Horizont, der den konkreten Nutzen der 5G-Technologie» aufzeige. Das Vorgehen von Bundesrat und Parlament beim neuen Mobilfunkstandard stehe

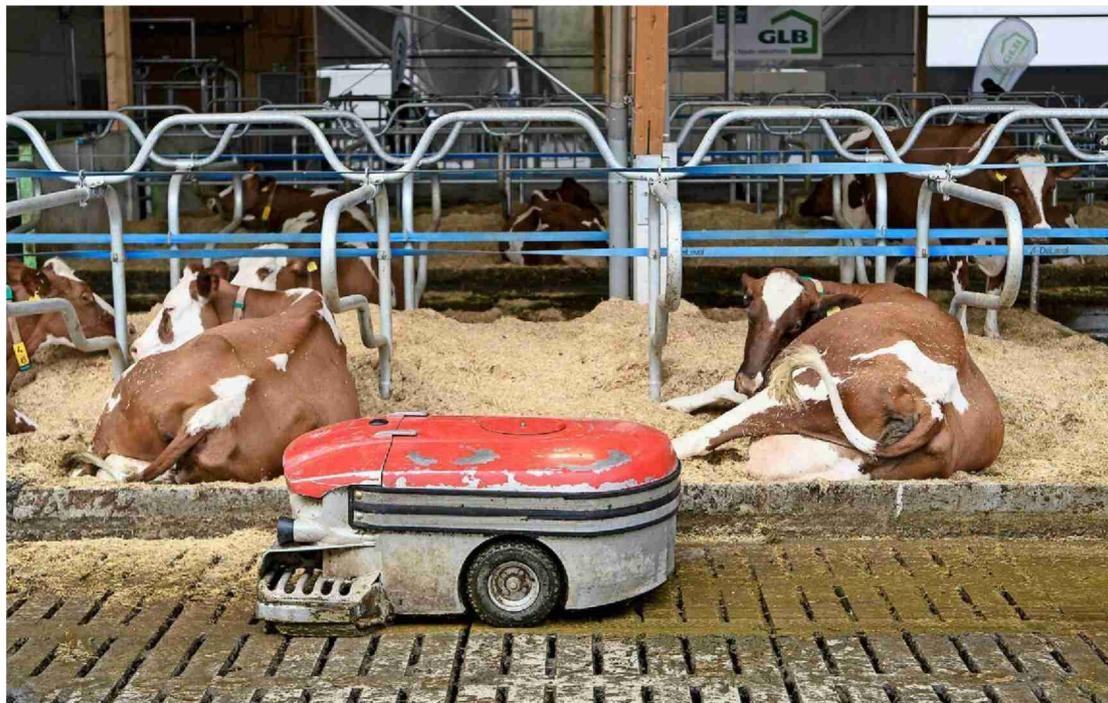


nicht im Einklang mit der Strategie, die das Land bei der Digitalisierung verfolgen wolle.

5G beschäftigt das Parlament



Grafik mre/Quelle: Curia Vista



Schweizer Landwirtschaft im digitalen Zeitalter: Ein Roboter mistet einen Kuhstall aus. Foto: Keystone